Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 74 (1967)

Heft: 2

Rubrik: Tagungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tagungen

Benelux-Textiltage 1967

Vom 27. bis 29. April 1967 werden im Kasino-Kursaal in Ostende (Belgien) die Benelux-Textiltage abgehalten. Als Thema steht die Entwicklung der Benelux-Textilindustrie zur Diskussion. Prominente Redner aus Europa und Amerika werden dazu Stellung nehmen und die Gebiete der Spinnerei, Weberei, Ausrüstung, Research und Handel beleuchten.

Die Benelux-Textiltage 1967 werden von den belgischen und niederländischen Verbänden der Textilingenieure und Betriebsleiter Unitex, N.V.T.T. und N.V.T.C. organisiert und stehen unter der Schirmherrschaft von Febeltex, der Föderation der belgischen Textilindustrie.

Auskünfte: Benelux-Textiltage, Savaenstraat 38, Gent (Belgien), Tel. 09/23 12 31

Gemeinsame Vorstandssitzung SVF, VET, VST

An einem prächtigen Wintertag in der Vorweihnachtszeit versammelten sich die Vorstände der drei größten schweizerischen Textilfachorganisationen auf der Halbinsel Au. Zu der bereits zur Tradition gewordenen gemeinsamen Dezembersitzung der VST und des VET war dieses Jahr auch der Vorstand der Schweizerischen Vereinigung von Färbereifachleuten (SVF) eingeladen worden. Für die mustergültige Organisation der Tagung und die großzügige Gastfreundschaft sei der Textilmaschinenfabrik Gebrüder Stäubli & Co. in Horgen an dieser Stelle herzlich gedankt.

Horgen, vorbildlich und fortschrittlich

Der 1. Teil der Tagung war der Besichtigung der Gemeindewerke von Horgen gewidmet. Herr Gemeinderat W. Griesmaier leitete die Exkursion, die allen Teilnehmern einen nachhaltigen Eindruck machte. Der aufstrebenden Gemeinde am Zürichsee darf zu ihrer tatkräftigen Gemeindebehörde gratuliert werden. Hier wurden schon vor Jahren Werke geschaffen und in Angriff genommen, die sich sehen lassen dürfen und die manchenorts als Vorbild dienen können.

Seewasserwerk

Das durch einen Zweckverband der Gemeinden Horgen, Oberrieden, Wädenswil und Richterswil in zwei Etappen erstellte Werk wurde im Jahre 1954 begonnen. Die erste Etappe war 1956 fertig, während der Vollausbau im Oktober 1965 abgeschlossen wurde.

Durch eine Rohrleitung wird in 35 m Tiefe, ca. 100 m vom Ufer entfernt, das Rohwasser dem See entnommen. Vorerst gelangt das Wasser auf die Schnellfilteranlage. Im Durchsickern durch die etwa 1 m tiefe Filtersandschicht wird es filtriert und zur Entkeimung noch Ozon zugeführt. Die Ozonerzeugung in den Ozonatoren und die Vermischung mit dem Wasser geschieht automatisch und in Abhängigkeit von der Fernschaltung für die Rohwasserpumpen. Ein Laboratorium ermöglicht die Kontrolle über die Wirksamkeit der Ozon- und Filteranlage. Nach der Entkeimung gelangt das nun trinkfertige Wasser durch große Pumpwerke zu den Reservoiren von Horgen, Oberrieden und Wädenswil. Die ganze Anlage ist automatisch gesteuert und bedarf, abgesehen von der von Zeit zu Zeit notwendigen Filterspülung, keiner dauernden Wartung. Besonders eindrücklich war die Vorführung einer Spülung der Filteranlage. Diese erfolgt mittels Durchpressen von Luft und Spülwasser durch die Düsen unter dem Sandbett. Der Quarzsand reinigt sich dabei selbst von den abgelagerten Unsauberkeiten. Diese sammeln sich im Ueberstauraum über dem Filterstand und werden anschließend durch Reinwasser weggespült, ohne daß dadurch ein Sandverlust entsteht. Das Werk kann pro Tag bis zu 30 Millionen Liter Trinkwasser abgeben. Die Baukosten betrugen für die erste Etappe 1,87 Millionen Franken und für den Endausbau 1,52 Millionen. Der Kubikmeter Wasser kostet 40—50 Rappen.

Kläranlage

Die im Jahre 1962 erbaute Anlage ist berechnet für 20 000 Einwohner und kann auf dem Areal bis für 40 000 Einwohner ausgebaut werden. Kosten der ersten Ausbaustufe: rund 3,5 Millionen Franken. In Nr. 11/66 der «Mitteilungen über Textilindustrie» wurde das Problem der Abwasserreinigung eingehend erläutert, so daß wir hier auf eine Beschreibung der Anlage verzichten können. Das Werk besteht im wesentlichen aus Faulturm, Belebtschlammanlage und einem großen Klärbecken.

Zentrumsbauten

Im Dachrestaurant des neuen Hotels «Meierhof» erläuterte Herr Griesmaier die sich im Bau befindliche Umgestaltung des Zentrums von Horgen. Ein gewaltiges Werk ist da im Entstehen begriffen. Es wurden neue Wege der Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Privatunternehmen beschritten, die sicher zukunftsweisend sind. Die Gesamtkosten werden mit 27 Millionen Franken angegeben. Es entsteht eine Ueberführung über die Seestraße, eine Piazza, ein großer Saalbau, Luftschutzbauten für 1200 Personen, viele Parkgaragen, eine Ladenstraße sowie ein Verwaltungsgebäude, ausreichend für eine Gemeinde mit 30 000 Einwohnern. Horgen wird dadurch nicht nur ein neues Gesicht, sondern ein Zentrum erhalten, das ein Eigenleben der Gemeinde wieder möglich machen wird.

Gemeinsam an der Zukunft bauen

Anschließend fand auf der Halbinsel Au die gemeinsame Vorstandssitzung statt. Präsident P. Strebel vom VET begrüßte die Teilnehmer und bezeichnete als Hauptaufgaben der drei Organisationen die Werbung, die Nachwuchsförderung, die Weiterbildung und das «Zeigen, daß wir da sind». Die Programme für 1967 wurden bekanntgegeben und aufeinander abgestimmt. Das kommende Jahr steht ganz im Zeichen der im Herbst stattfindenden Textilmaschinenausstellung in Basel, und alle drei Vereinigungen verzichten in diesem Jahre auf große Exkursionen. Die Reihe der so erfolgreich begonnenen gemeinsamen Veranstaltungen soll nach der ITMA durch eine Arbeitstagung zur Auswertung des Gesehenen weitergeführt werden. Aus Wattwil wurde berichtet, daß der geplante Ausbau der Spinnereiabteilung nun bald Form annehmen werde und daß die Angliederung einer Färbereiabteilung in glücklicher Weise damit verbunden werden soll. Die gemeinsame Diskussion und Aussprache sowie das anschließende Nachtessen brachten die Teilnehmer einander näher. Solche Tagungen fördern die Zusammenarbeit aller Zweige der Textilindustrie und sind wichtige Bausteine für eine gemeinsame erfolgreiche Zukunft. (ms)

Generalversammlung des Schweizerischen Seidenstoff-Großhandels- und Exportverbandes

Am 25. November 1966 hielt der Schweizerische Seidenstoff-Großhandels- und Exportverband in Zürich unter dem Vorsitz seines Präsidenten, *R. Brauchbar,* die 48. ordentliche Generalversammlung ab. Dieser bedeutende Verband umfaßt zirka 40 Firmen, die den Großhandel in Seidenwaren betreiben und Gewebe aus Seide und Chemiefasern exportieren. Dem Bericht des Vorstandes konnte entnommen werden, daß sich der Verband im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum mit zahlreichen Problemen, vor allem auf dem Gebiete des Exportes, des Zahlungsverkehrs, der Zölle und der Integration befaßte, wobei er eng mit dem Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrievereins, der Handelsabteilung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes und den übrigen Verbänden der Textilindustrie zusammenarbeitete. Der Verband gehört auch der Zentralkommission der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie und des Handels an und beteiligt sich an der Publikation ihrer Quartalsberichte über die Lage der Branche. Der Schweizerische Seidenstoff-Großhandels- und Exportverband ist ferner der Internationalen Seidenvereinigung angeschlossen und war am letzten Seidenkongreß vertreten. Besondere Probleme stellten sich für eine Gruppe von Mitgliederfirmen im Zusammenhang mit dem sogenannten Drawback-Verbot im Rahmen der EFTA-Freihandelszone, das ab 1967 gemäß Beschluß des Ministerrates in Kraft tritt. Die betreffenden Firmen, welche sich mit dem Import und der Veredlung von ostasiatischen Wildseidengeweben befassen, bemühten sich um eine Neuregelung des bisherigen Freipaßverkehrs, wobei sie die Einführung von reduzierten Reverszöllen vorschlugen. Eine entsprechende Sonderregelung ist inzwischen von den zuständigen Behörden in Kraft gesetzt worden. Dem statistischen Teil des Jahresberichtes war zu entnehmen, daß der *Export* von Seiden- und Chemiefasergeweben in der Berichtsperiode im Vergleich zum Vorjahr etwas zurückgegangen ist. Der wertmäßige Anteil der Seidengewebe vom Gesamtexport blieb jedoch mit 28 % gleich wie im Vorjahr. 72 % aller Exporte gingen nach Europa, 13 % nach Amerika und 15 % nach den übrigen Erdteilen. Unter den europäischen Abnehmern steht Deutschland mit 21 % der Gesamtausfuhr an der Spitze, gefolgt von Großbritannien mit 10 %. Nach den EWG-Ländern gingen 38 % aller Ausfuhren und nach den EFTA-Staaten 29 %. Auch bei der *Einfuhr* von Seiden- und Chemiefasergeweben war nach einer Periode starker Zunahmen ebenfalls ein gewisser Rückgang festzustellen. Hauptlieferanten sind Deutschland mit einem Wert von 39 Millionen Franken, Italien mit 23 Millionen und Frankreich mit 16 Millionen. Aus der *Orderstatistik* der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft, an der sich die Firmen des Schweizerischen Seidenstoff-Großhandels- und Exportverbandes ebenfalls beteiligen, ging hervor, daß der Ordereingang und -bestand sich ungefähr im Rahmen des Vorjahres bewegten und eine ausreichende Beschäftigung für die kommenden Monate gewährleisten. Der Vorsitzende ergänzte den schriftlichen Jahresbericht durch einige kritische Aeußerungen zur gegenwärtigen schweizerischen Politik. Er wies auf die Schwierigkeiten hin, die sich dem Textilgroßhandel und dem Export entgegenstellen. Auch im Handel zeigten sich immer mehr nachteilige Auswirkungen der behördlichen Fremdarbeiterpolitik, die einen zu raschen Abbau des gerade in der Textilindustrie traditionell hohen Bestandes an ausländischen Arbeitskräften durchsetzen will. Es sei notwendig, eine Regelung der Fremdarbeiterfrage zu finden, die den Export von hochwertigen schweizerischen Textilerzeugnissen sichere und fördere. Der Vorsitzende streifte auch das Problem der Nachwuchsförderung, ebenso die starke Belastung durch direkte und indirekte Steuern.

Die Generalversammlung erneuerte die Vorstandsmandate von *L. Bollag* und *W. Brand* für eine weitere Amtsdauer von zwei Jahren und bestätigte *F. Kern* in seinem Amt als Rechnungsrevisor. Im Anschluß an die Behandlung der statutarischen Geschäfte hielt *P. Ostertag* ein interessantes Referat über das Thema «Textilkaufmann und Finanzkrise». Er ging den Ursachen der gegenwärtigen Kapital- und Zinssituation nach und zeigte Möglichkeiten auf, wie sich der einzelne Kaufmann und Firmeninhaber in der heutigen Lage konjunkturgerecht verhalten könne. Der Private könne nicht alle Probleme allein meistern, sondern bedürfe der sinnvollen und ergänzenden Mitwirkung des Staates. Wir dürften trotz allen Schwierigkeiten den Glauben an die Zukunft nicht verlieren und müßten versuchen, auf maßvolle Weise vermehrte Ordnung in das Wirtschaftsgeschehen zu bringen. Die Liquidität der Firma müsse oft anderen Entscheiden untergeordnet werden. Beim Einkauf sei Vorsicht am Platze, auf sogenannte Prestigekäufe sollte verzichtet werden. Wichtig sei nach wie vor die Pflege der Qualität. An dieses mit Beifall aufgenommene Referat schloß sich eine rege Diskussion an, in der u. a. auch der als Gast anwesende frühere Verbandssekretär und heutige Direktor der Zürcher Handelskammer, Dr. *F. Honegger,* aus seiner Sicht heraus das Wort ergriff. Er wies insbesondere auf die heutige Kapitalnot hin und nahm zum Problem der Aufgabenteilung zwischen Privatwirtschaft und Staat Stellung. P. S.

Chemiefasern und ihre Verarbeitung

Der Verein Deutscher Ingenieure, VDI-Fachgruppe (ADT), führte am 20. und 21. Oktober 1966 in Krefeld seine Herbsttagung durch. Die Veranstaltung war dem hochaktuellen Problem «Chemiefasern und ihre Verarbeitung» gewidmet und wurde von 500 Interessenten besucht; schweizerischerseits waren 20 Teilnehmer anwesend.

Nach der Eröffnungsansprache von Dr.-Ing. H. Stussig, Vorsitzender der VDI-Fachgruppe Textiltechnik (ADT), gelangten u. a. folgende Themen, die hier in Kurzfassung wiedergegeben sind, zum Vortrag:

Neue Chemiefasern

Prof. Dr.-Ing. P.-A. Koch

Der Referent orientierte über Neuentwicklungen auf dem Gebiet der Chemiefasern, besonders über die gewichtige neue Gruppe der Elastomerfasern, die in Miederwaren und Badekleidung die Gummifäden durch erheblich bessere Gebrauchseigenschaften verdrängen. Daneben haben Wissenschaftler und Chemiefaserexperten in den letzten Jahren nicht minder bedeutsame Verbesserungen an der klassischen Viskosefaser erreicht oder durch chemische Modifizierung Spezialtypen der verschiedenen Synthesefaserarten geschaffen, welche für bestimmte Endverbrauchszwecke optimal brauchbar sind. Hierüber ist man auch in textilfachlichen Kreisen wenig orientiert, wie ebenso über die Polyolefinfasern oder völlig neuartige synthetische Fasern mit extrem hoher Temperaturbeständigkeit, die namentlich für die Raketentechnik und Raumfahrt von Bedeutung sind. Der Ueberblick über den derzeitigen Stand der Entwicklung zeigt außerdem, daß auch

Verfeinerungen im technischen Herstellungsverfahren — hier der Spinndüse — zur Erzeugung abgewandelter Synthesefasertypen führen konnten, so den Profilfasern und verschiedenartigen Zweikomponentenfasern.

Forschung und Entwicklung in der Herstellung von texturierten Garnen

Dipl.-Ing. W. Morawek

Die Forschung und Entwicklung im allgemeinen und auf dem textilen Sektor wurde in der Einleitung definiert. Die Textiltechnologie ist die wichtigste Disziplin der Forschung auf dem Gebiet der texturierten Garne. In einem kurzen geschichtlichen Rückblick auf die Anfänge der Technik von verschiedenen Texturierverfahren ist der entscheidende Anteil der Spinnstoffwerke an der Entwicklung der Verfahren zu erkennen. Der große Aufschwung, den die Texturiertechnik mit der Einführung thermoplastischer synthetischer Faserstoffe genommen hat, fand am Beispiel des Polyamids ihre Begründung. Der neueste Entwicklungsstand der Texturiertechnik und die bisher durch Forschung und Praxis gewonnenen Erkenntnisse wurden für die jeweiligen Texturierverfahren getrennt dargelegt. Dabei fanden Forschungsarbeiten und Entwicklungsbeiträge ihre Würdigung. Den ersten und größten Platz nahm im folgenden das Falschdrahtverfahren ein. Hierfür existieren die meisten Forschungsarbeiten. Die mit den einzelnen Elementen der Falschdraht-Zwirnmaschine verbundenen, teils gelösten, teils ungelösten Probleme wurden besprochen. Das Stauchkammer-, das Kantenstauch- und das Düsentexturierverfahren folgten in kürzerer Darstellung. Eine Abhandlung über die Prüfverfahren schloß das Gesamtbild ab.

Das rationelle Verspinnen von Chemiefasern

Text.-Ing. H. Nuding

Nach einem kurzen Ueberblick über die Verteilung der Chemiefasern auf die einzelnen Spinnverfahren wurde das Verspinnen nach dem

1. Baumwollspinnverfahren,
2. Kammgarnspinnverfahren mit besonderer Berücksichtigung des Einsatzes von endlosen Kabeln anstelle von Kammzügen,
3. Grobgarnspinnverfahren (Halbkammgarn- und Mackie-Spinnverfahren)

behandelt, wobei die rationelle Arbeitsweise auch bei der Herstellung von kleineren Partien ihre Erläuterung fand.

Herstellung elastischer Garne unter Verwendung von Elastomerfasern, Einsatz in Weberei und Strickerei

Dipl.-Ing. A. Breuninger

Ausgehend von den chemisch-physikalischen Eigenschaften der Elastomerfasern wurden die Unterschiede zu konventionellen Garnen erläutert und Verfahren beschrieben, mit deren Hilfe man durch Kombination von Elastomerfasern und Hartfasern ein elastisches Garn herstellen kann. Es wurde weiter auf die Verwendung dieser Garne in der Weberei und Strickerei eingegangen und erwähnt, was es dabei zu beachten gilt.

Das Schlichten von synthetischen Fasern

Text.-Ing. H. Felgentreff

Der Referent wies nach einer kurzen, allgemeinen Einleitung über synthetische Fasern auf ihre physikalischen und textiltechnologischen Eigenheiten und deren Berücksichtigung beim Schlichten hin und orientierte, welche Maschinentypen besonders geeignet sind und welche Maschineneinstellungen Einfluß auf den Schlichteffekt haben. Die heute üblichen Schlichtemittel, ihre Vor- und Nachteile wurden untersucht und auch einige Empfehlungen für das Schlichten von ungedrehtem und texturiertem Material gegeben.

Fehler in Webwaren aus Chemiefasergarnen

Text.-Ing. J. Cremer

Mit der Einführung neuer Chemiefaserstoffe in der Weberei treten auch neue Schwierigkeiten in der Verarbeitung auf, die notwendigerweise zu zum Teil völlig neuen Verarbeitungstechniken führen. Trotz der gleichzeitigen Einführung moderner Maschinen und neuartiger Prüf- und Kontrollgeräte treten bisher unbekannte Warenfehler auf, deren Ursachen zum Teil schwierig zu ergründen sind.

Der Vortragende orientierte über einige interessante Fälle, die in der «Oeffentlichen Prüfstelle für die Spinnstoffwirtschaft Krefeld e. V.» bearbeitet worden sind, wobei besonders auf das Gebiet der Synthetiks eingegangen wurde. Fehlerursachen und Möglichkeiten zur Fehlerverhinderung fanden ihre Erörterung.

Texturierte Garne in der Verarbeitung zu Maschenware

Dr. H. Scherzberg

Der Strickereimarkt zeigt, daß von weitesten Verbraucherschichten neben Strapazierfähigkeit, Haltbarkeit und langer Lebensdauer noch zusätzliche Eigenschaften verlangt werden, wie leichte Waschbarkeit, geringes Tragegewicht, Elastizität, Formbeständigkeit, ganz allgemein alles, was das Gefühl der Behaglichkeit erhöht und dazu beiträgt, Pflegeaufwand zu verringern.

Texturierte Endlosfäden bringen die dazu notwendigen Eigenschaften in großem Maße mit. Mit Hilfe kinematographischer Aufzeichnungen wurde der Vorgang der mechanischen Verformung bei der Torsions- und Stauchkräuselung dargestellt und die Entstehung des Effektes der Kräuselung bei diesen Verfahren erklärt. Anschließend wurde auseinandergesetzt, wie unterschiedlich bei den verschiedenen Provenienzen die Entwicklung der Kräuselung in Wasser, Sattdampf oder Warmluft sich vollzieht und welchen Einfluß jeweils die Temperatur auf die Entwicklung des Bausches besitzt. Von der ordnungsgemäßen Durchführung der Entwicklung der Kräuselung ist der spätere Ausfall des Gestrickes weitgehend abhängig.

Färben und Ausrüsten von texturierten Garnen

Dr. H. Eichmanns

Texturierte Garne sind bekanntlich gegenüber den entsprechenden glatten Garnen durch ihr höheres Volumen und (bzw.) ihre höhere Elastizität charakterisiert. Diese speziellen und garntechnologisch gegebenen Eigenschaften voll zu entwickeln, ist Aufgabe der Veredlung. Darüber hinaus ist der Veredlung aber auch die Aufgabe, bzw. Bedingung gestellt, diese angesprochenen spezifischen Eigenschaften möglichst vollständig zu erhalten. Neben einigen anderen Faktoren sind diese beiden Tatsachen vor allem bestimmend für die Veredlung texturierten Materials.

Hier wurde ein Ueberblick über die daraus resultierenden Besonderheiten beim Waschen, Färben und Ausrüsten sowohl in der Garn- als auch in der Stückveredlung gegeben.